

Seit 1837 zielt auch den Thurm eine sehr gute Schlaguhr, welche, wie die Verbesserung des hiesigen Schullehrer-Einkommens, der vollendete Ausbau des Schulgebäudes, und eine jährliche Unterstützung der hiesigen Ortsarmen, die schönen Vermächtnisse sind, durch welche die weil. Durchl. Fürstin und Frau Christiane, verwittwete Fürstin Reuß, geb. Herzogin von Baiern, Hoheit, auch zu Litz, wo die Selige in den Sommermonaten sich aufzuhalten und während dieser Zeit dem sonntäglichen Gottesdienste beizuwohnen pflegte, ihres Namens Gedächtniß gestiftet hat.

Dermalige Lehrer hiesiger Schuljugend, die sich mit Einschluß einiger Kinder aus dem benachbarten Biblach nur auf 33 beläuft, ist seit 1832 Johann Gottlieb Trischmann, ein Jögling des geraischen Seminars. Seine Vorgänger waren: 1) Lautenhayn, 1673; 2) Baureck, 1731; 3) Zirkelbach, 1761, welcher 1771 nach Lusan verfest wurde; 4) Heyner, 1771, welcher ein Cand. minist. 1773 als Diac. nach Saalburg kam; 5) Piesiger, 1773; 6) Sälzer, 1801; 7) Neumärker, 1811; 8) Knüpfer, 1816.

Geschichtliche Notizen.

Im Jahre 1467 war Nicolaus Helmbrecht Pfarrer, Junker — Niclas von Mende, Georg Trachsdorf und Oswald Niederschreiber. — 1472 ist die Kirche nach einem Neubau eingeweiht worden, wobei der Weihbischof 5 Gulden erhalten und mit dem Domkapitel 26 Groschen „verthan“ hat. — 1481 sind 16 Gr. für eine Monstranz, 18 Gr. für ein Chorhemde und 13 Gr. 2 Pf. für eine Ampel ausgegeben worden. — 1488 ist eine Glocke für 21 Gulden 22 Gr. 2 Pf. angeschafft worden. — 1493 ist die Kirche mit Malerei verziert worden für 3 Schock, und 2 Gr. 3 Heller dabei vertrunken worden. — 1497 ist eine hölzerne Altartafel mit 9 Bildern und feiner Vergoldung für 44 Fl. fertiggestellt worden. — 1505 ein großes Crucifix für 28 Gr. und eine Kirchenfahne für 1 Schock und 56 Gr. — 1512 galt 1 Schock Schindeln 1 Gr., 1 Pfd. Del 10 Pf., 1 Kanne Bier 2 Pf. — 1514 sind 2 Fenster mit venedischem Glas in die Kirche gemacht worden für 2 Schock. — 1624 ist der Kirchturm mit Schiefer gedeckt worden. — 1696 ist die Kirche renovirt worden. — 1741 und 1777 hat der Blitz ohne zu zünden in dieselbe eingeschlagen.

Bis zum Jahre 1533 hatte Litz seinen eignen Pfarrer. Der letzte, Blasius Genschel, der zugleich Caplan auf dem Schloß Osterstein war, wurde von den Kirchenvisitatoren als „ein leiden böser Bube“, weil er bekannt, daß er das Evangelium vor dem Uffruhr geprediget, hernach sich wiederum in die Papisterei begeben und ganz ungeschickt erfunden, — abgeschafft.“ — Nachdem die armen Leute zu Litz um einen andern Pfarrer gebeten, wurde 1539 Litz zu einem Filiale der Hauptkirche von Gera gemacht, und das dortige Pfarrgut zum Kirchkasten in Gera geschlagen; so daß der Diaconus suburbanus an der Sct. Johanniskirche zu Gera zugleich Pfarrer in Litz ist, wo derselbe einen Sonntag um den andern predigt. (S. Diaconi suburbani.)

Lusan und Oerröppisch.

Beide Dörfer liegen an der nach Weida führenden Chaussee, Lusan auf einer niedrigen Anhöhe des linken Elsterthales, etwa eine kleine Stunde, und Oerröppisch auf einer nicht unbedeutenden Höhe hinter dem sogenannten Hörsberge, etwa $\frac{1}{2}$ Stunden von Gera entfernt.

Ueber Ableitung der Namen Lusan und Röppisch (denn Oerröppisch heißt es zum Unterschiede von dem im Thale gelegenen Dorfe Unterröppisch), so wie über die älteren Schicksale dieser beiden Filiale ist keine zuverlässige Nachricht vorhanden, da weder ein Kirchenarchiv vorhanden ist, noch die bis 1638 zwar zurückgehenden, aber in den ersten Jahrzehnden sehr unvollständigen Kirchenbücher, etwas für die Ortschronik Bemerkenswerthes enthalten.

Lusan zählt in 10 Bauergütern, dem Schulgebäude, der Localität eines dasigen Schenkwrths, einer Kleinhauslerwohnung und dem Gemeindehause 105, Oerröppisch in 12 Bauergütern incl. des Gasthofs, 2 Häuslerwohnungen und dem Gemeindehause 124 Seelen.

Die Bewohner, größtentheils Dekonomen, stehen mit den Geraern durch Getreide-, Vieh- und Holzhandel in einem lebhaften Verkehre.

In Lusan führt das Fürstl. Justizamt die Jurisdiction, und in Oerröppisch ist Herr Kaufmann Leers zu Gera-Untermhaus Lehns- und Gerichtsherr.

G. R. Gal. 1. Abth. S. 14.

Die Kirchen beider Orte haben ebenfalls unter der Leitung meines Vorgängers zweckmäßige Reparaturen erfahren; besonders wurde das Lusaner Gotteshaus im Jahre 1833 erneuert und verschönert. Man hatte mit Recht dieses Jahr dazu gewählt, weil dasselbe als ein Jubeljahr der Lusaner Kirche betrachtet werden kann. Denn die in einem Stein an der Seite des Kirchturmes zu lesende Jahreszahl 1333 deutet gewiß die Zeit an, wo der erste Grund zu diesem Gotteshause gelegt worden sein mag. In dem Thurme befinden sich 2 Glocken, eine größere mit der Inschrift:

O. rex. glorie. veni. com. pace. amen. anno. dm. m. cccc. lxxiii.;

die kleinere mit der Umschrift:

Psalm 20.

ist erst 1837 von dem Glockengießer Hann in Gera gegossen. Ein schwächeres Geläute hat die Oerröppische Kirche. Von ihren zwei kleinen Glocken führt die Eine folgende Inschrift:

Joh. Heinr. Graulich in Schleitz gos mich 1734.

Die Kirche ist ein ziemlich altes Gebäude, dessen Inneres jedoch bei dem kirchlichen Sinne des größeren Theils der hiesigen Gemeindeglieder stets in einem solchen Zustande erhalten wird, daß es seiner Bestimmung noch immer entspricht. Erhaben über die übrigen Häuser der Menschen in der Nähe und Ferne thront dieses Gotteshaus mit seinem wahrscheinlichen in neuerer Zeit erbauten Thurme auf einer lustigen Anhöhe. Von hier aus, so wie vom sogenannten untern Krasts Gute, genießt man eine reizende Aussicht nach unserm freundlichen Gera und in das anmuthige Elstertal.

Das Oerröppische Kirchenvermögen besteht in 300 und das Lusaner in 1000 Afo. Unter den Legaten befinden sich zwei, im Oerröppischen Aerar das Limmer'sche, und im Lusaner das Falke'sche, jenes 50 Mfl. und dieses 100 Mfl. betragend, deren Interessen der jedesmalige Ortschullehrer zu beziehen hat. Auch wurde die Ortschulkasse in Lusan durch ein Vermächtniß eines Ungenannten mit 40 Afo. gegründet.

In Lusan geht eine Sage, vordem wäre hier ein Kloster gewesen, das zum Kloster Mildensfurth gehört habe. Allerdings tragen mehrere Häuser nicht unmerkliche Spuren eines klosterartigen Baues an sich; sie haben zum Theil sehr starkes und festes, aus alter Zeit stammendes Mauerwerk, und zwei der ansehnlichsten Gebäude sind mit unterirdischen, weithin laufenden Gängen versehen, die jedoch nach einer zuverlässigeren Nachricht Ausfluchtsgänge in Kriegszeiten gewesen sein sollen; in denselben haben sich Scherben von alten Gefäßen, so wie vor einiger Zeit beim Grundgraben zu einem neuen Gebäude einige sehr alte Silbermünzen gefunden. (Siehe Variscia.)

Außerdem wird auch noch in der Nähe des Dorfes ein Garten gezeigt, welcher jetzt der alte Gottesacker genannt, obiger Sage zu Folge der Klostergottesacker gewesen sein soll, wahrscheinlicher aber ein Begräbnißplatz zur Zeit der Pest, welche hier einmal so gewüthet haben soll, daß alle Güter bis auf das Baumgärtelsche fast ausgestorben wären. In diesem Garten sollen auch vor nicht gar zu langer Zeit Restnadeln und Rauschsilber von Todtenkronen gefunden worden sein.

Die beiden Häuserreihen, aus welchen Lusan besteht, liegen zwischen zwei großen von Westen nach Osten laufenden jetzt verfallenen Gräben, und dürften wohl auf ein ziemlich hohes Alter dieses Ortes schließen lassen. Dieß gilt auch von Oerröppisch, welches überhaupt mit Lusan in mehrfacher Hinsicht verschwistert ist, da seine Bewohner, wie man aus den Kirchenbüchern ersieht, einem großen Theile nach mit mehreren Lusaner Familien durch Bande der Verwandtschaft und Freundschaft von jeher vereinigt waren und noch vereinigt sind.

Beide Gemeiden haben auch seit etlichen Jahren gemeinschaftlich eine Feuerspritze, die in einem zu Oerröppisch eigens dazu erbauten Lokale aufbewahrt ist.

Oerröppisch mag vor Zeiten öfters feindlichen Angriffen ausgesetzt gewesen sein; wenigstens zeugen davon die auf dem Hörsberge gegen Osten gelegenen, sogenannten Schwedenschanzen, und mehrere in dem Gemäuer einiger Thorwege eingemauerte steinerne Stückkugeln. Rücksichtlich jenes Hörsberges gedenkt man hier noch eines alten Gebrauchs: Bei Hochzeiten wäre man sonst auf diesen Berg mit einem Fasse Bier gezogen, und hätte sich daselbst bis es ausgetrunken und verbrannt worden sei, durch Tanzen im Freien vergnügt gemacht.